

V c
2576



h.

h
li
se

C
b
d



h. 29, 21

V c
2576

Morgenröthe

Aller Seligen vnd Auserwehlten/
Zum Vnterscheit des zeitlichen vnd ewigen Lebens/
Auff dero
Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürstin
vnd Fräwen / Fräwen

HELDWIS

Gebornen aus Königlichem Stamm

zu Dennemarck / Churfürstin / auch Herzogin zu Sachsen / Bü-
lich / Cleve vnd Bergk / Landgräfin in Düringen / Marggräfin zu Meis-
sen / Burggräfin zu Magdeburg / Gräfin zu der Mark vnd Ravensberg / Fräwen
zum Ravenstein / etc. Christmildester Gedächtnis / im H E X X II Christo
selig entschlaffenen Witwen /

Seliger Churfürstlichen vnd denckwürdigen Leich-
begräbnisse / so in der löblichen vnd freyen Bergstadt Freybergk
den 30. Maij 1642. in völliger frequens Hoher vnd Fürstlicher Personen / nebenst
aller Adelicher Angehör / Anwesenheit vnd herrlicher Betrawung
celebrirt vnd gehalten worden :

In einer kläglichen Meloden verfasst vnd auffgesetzt
Von

CHRISTOPHORO DEMANTIO,

beniembter Stadt Cantore Musico.



Gedruckt zu Freybergk in Meissen bey Georg Beuthern.

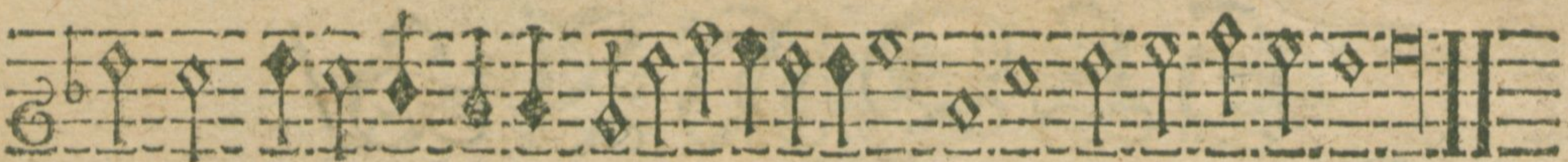


Cantus à 5.

M  **Ch Gott wie kläglich vnd beschwert ist doch der Menschen Leben/denn vns**



nichts anders widerfehrt/ als nur in Jammer schweben/ So bald ein Mensch geboren



ist/ fehrt's Elend auff ihn zu/ gerüst in allen seinen Wegen / in all. ij.

ALTUS 

Ch Gott wie kläglich vnd beschwert ist doch der Menschen Leben/denn vns



nichts anders widerfehrt/ als nur in Jammer schweben/ So bald ein Mensch geboren



ist/ fehrt's Elend auff ihn zu/ gerüst in allen seinen Wegen / ij.

TENOR. 

Ch Gott wie kläglich vnd beschwert ist doch der Menschen Leben/ denn vns



nichts anders widerfehrt/ als nur in Jammer schweben/ So bald ein Mensch geboren

ist





ist/ sehrts Elend auff ihn zu / gerüst in allen seinen Wegen/ ij



Ah Gott wie kläglich vnd beschwert ist doch der Menschen Leben/ denn vns



nichts anders widerfehrt/ als nur in Jammer schweben/ So bald ein Mensch geboren



ist/ sehrts Elend auff ihn zu/ gerüst in allen seinen Wegen/ ij.



Ah Gott wie kläglich vnd beschwert ist doch der Menschen Leben/



denn vns nichts anders widerfehrt/ als nur in Jammer schweben/so bald ein Mensch ge-



born ist/ sehrts Elend auff ihn zu/ gerüst in allen seinen Wegen/ ij

A ij Ach

1.
Ach Gott wie kläglich vnd beschwert
Ist doch der Menschen Leben/
Denn vns nichts anders wiederfehrt
Als nur in Jammer schweben/
Sobald ein Mensch gebohren ist/
Fehrts Elend auff ihn zu/gerüst
In allen seinen Wegen.

2.
Er wird mit grosser Müh vnd Noth
Von Kindheit auffgezogen/
Vnd wartet stündlich auff der Todt/
Der in die Welt geflogen
Von wegen vnserer Sündenfall/
Das machts / daß auch sich vberall
Erzeigen lauter Fälle.

3.
Kein langes Alter niemand kan
Ihm irgends groß außdencken/
Ein jeder muß zur Todesbahn
Zu letzt gewißlich lencken:
Auff junge zielt so wol der Todt/
Als auff den / welcher hat mit Noth
Der Jahre viel beschlossen.

4.
Ein jeder dieses mercke recht/
Er wird es selbstn fühlen/
Vnd auch das Leben halten schlecht/
Vnd nach dem Himmel zielen/
Vnd lieber aus dem Jammerthal
Sich sehnen nach dem FreudenSaal
Der Außgewählten Ruhe.

5.
Ein Schatten ist die ganze Zeit
So wir allhier verbringen/

Ver,

Verfinstert wird die Christenheit
In den zeitlichen Dingen:
Ja wie in einer duncklen Nacht/
Da niemand sihet was er macht/
Sind auch die LebensTage.

6.

Wir tappen so im finstern sehr/
Daß wir gar nicht verstehen/
Was von des heiligen Geistes Lehr
Der Kirchen Priester flehen:
Wir nehmens nicht zu Herzen ein/
Wie Gottes Wort ein Liecht mag seyn/
Das gleich dem Morgen leuchtet.

7.

Die Nacht ist keiner Seelen Freund/
Gefährlich ist es drinnen/
Biel ärger schadet denn ein Feind/
Als wenn der Tag von hinnen
Die trübe Nacht getrieben hat/
Vnd offenbarlich ist die That
Zu wagen vnd zu üben:

8.

So gehet trawrigs Herkleid vor
In diesen dunckeln Zeiten/
Der Bosheit wird ein grosses Thor
Im finstern einzureiten
Gesperret auff / es gehet fort
An einem vnd dem andern Ort
Biel Vberfalls von Räubern.

9.

Gesperster vnd Erschrecknis gehn
Durch aller Menschen Wandel/
Die PolterGeister die verdrehn
Der Christen Thun vnd Handel:

A III

Es

Es ist der Sathan / der da schleicht/
Vnd Gottes Kinder sehr abzeucht
Von ihren guten Wercken.

10.

Wannher / O Mensch / geschiehet das
Vnd mag das Vbel kommen?
Dieweil die meisten tragen Haß/
Zu ihrem eignen Frommen/
Daß sie im Finstern sitzen so/
Vnd werden Gottes Worts nicht froh/
Das wird nicht recht erkennet.

11.

O Gott wer wolte sich nun nicht
Von hinnen zu dir wenden/
Weil vns die beste Lust gebricht/
Vnd sanfft mit Todt anlenden/
Da wo der helle Tag besteht/
Vnd Morgenröthe schön auffgeht
In deinem liechten Himmel.

12.

Wer ist's / der ihm wol nicht begehrt
Dasselbe Liecht zu schawen/
Da solche Wolfahrt bleibt bewehrt
In jenen Himmels Awen /
Wo tausent Jahr sind wie der Tag/
Den man von gestern rechnen mag/
Vnd wie ein Nächtlich Lager.

13.

Ach Gott wie sehnlich wündschet der/
So nicht entschlafft von Sorgen/
Daß doch nur gehe wieder her
An statt der Nacht der Morgen:
Er wartet mit Verlangen drauff/
Vnd zehlt fast der Minuten Lauff/
Ob jetzt der Tag anbreche.

14. Wie

14.

Wie seyn auch doch zu Winterszeit
Dem Menschen lange Nächte
Verdriesslich/ da die Sonne weit
Sich sondert vom Gemächte
Der kalten vnd erfrorenen Welt/
Vnd ettel Schnee bedeckt das Feld
In solchen kurzen Stunden.

15.

Wem solte nun zuwider seyn/
Sich lange zu versäumen/
Vnd nicht aus dieser harten Pein
Den Weg zum Sterben reumen/
Damit er bald empfinde dort/
Wo ihre Strahlen wircket fort
Die rechte Morgenröthe?

16.

Am Berge Thabor ließ der Sohn
Das seinen Jüngern mercken/
Kurz eh Er solte leiden Hohn
Aus vnsern SündenWercken:
Wie sehr gefiel es ihnen dar/
Sie wollen lieber ganz vnd gar
Von hinnen sein geschieden.

17.

Wer selig nun von hinnen fehrt/
Vnd wird nach dem begraben/
Von diesen hat sich recht gekehrt/
Was wir allhier stets haben/
Angst / Trübsal / Jammer / Noth vnd Leid/
Des Fleisches vnd des Teufels Reid/
So Christi Vöcklein krencken.

18. Wer

18.

Wer sanfft vnd selig schläffet ein/
Der ist wol auffgenommen/
Ihm kan daselbst der Morgenschein
Selbst zu Gesichte kommen/
Vnd kein Gespenste schrecken nicht/
Wie bey vns im Finstern geschicht/
Da es vnheimlich fehret.

19.

Wer seinen Abschied Christlich nimbt
Vnd hat sich so bereitet/
Daß er im Glauben ist bestimmt/
Der wird dahin begleitet
Von Engeln/wo er immer kan
Den schönen Morgen blicken an/
Vnd Christ die Sonne finden.

20.

Vnendlich wird er sein Gesicht
Vnd seine Augen weiden
In diesem ewigen Tageslicht/
Wo er kan vnterscheiden
Was Gottes Wort vnd Wesen ist/
Vnd was man in der Bibel list/
Vnd hier nicht so kan halten.

21.

Hilff Gott! Wie selig ist die Seel
Erlöst vnd abgewichen/
Denn allda spürt sie keinen Fehl/
Weil Engeln sie verglichen
Ist worden vnd dahin gebracht/
Gewünscht wo man in Freuden lacht/
Vnd Christum ewig preiset.

Geistliche Sonne/
So da allen Seligen vnd Außerwehltten
scheinet/

Aus dem 84. Psalm.
Auff hochgedachtes Churf. Leichbegräbnis/

In einer andern anmutigen Meloden
verfasset vnd aufgesetzt

Von

C. D. C. M. F.

Cantus à 5.



Err wie lieblich sind zu schauen deine Wohnung dort bey dir }
In den außewehlten Awen/ da die Engel für vnd für }



vmb den Stul bemühet stehn/ vnd die süßen Lieder drehn/ daß es alles heilig schallet/

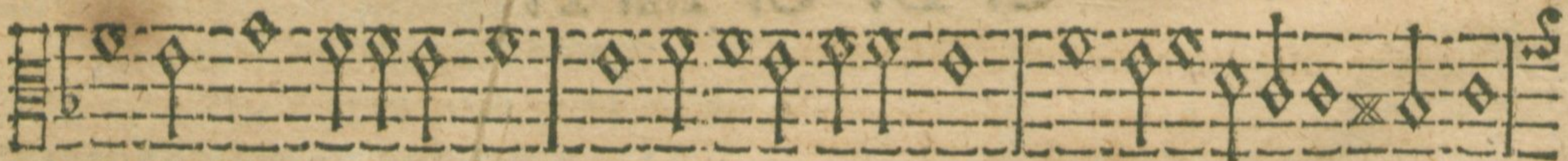


wer zu deiner Stete waltet.

ALTUS.



Err wie lieblich sind zu schauen deine Wohnung dort bey dir }
In den außewehlten Awen/ da die Engel für vnd für }



vmb den Stul bemühet stehn/ vnd die süßen Lieder drehn/ daß es alles heilig schallet/



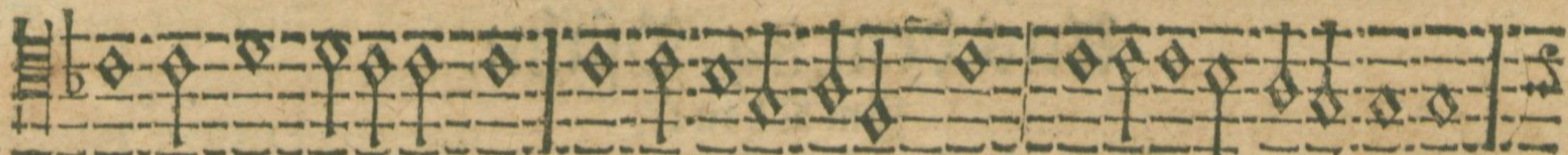
wer zu deiner Stete waltet.

TENOR.

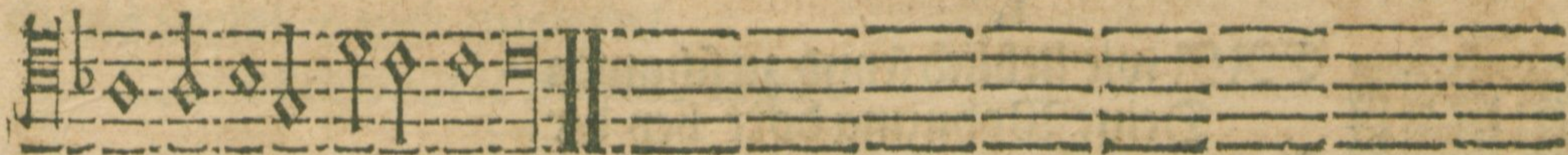


Err wie lieblich sind zu schauen deine Wohnung dort bey dir }
In den außewehlten Awen/ da die Engel für vnd für }

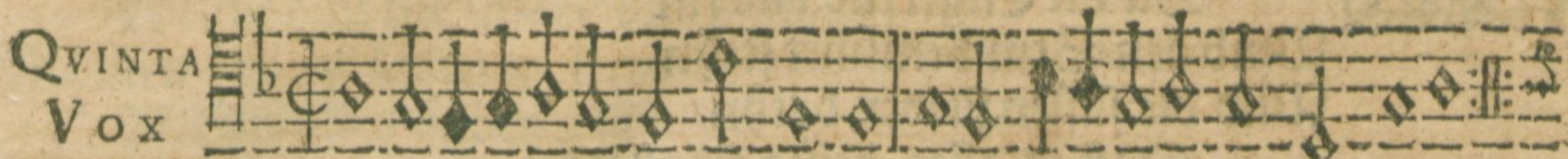
vmb



vmb den Stul bemühet stehn/ vnd die süßen Lieder drehn/ daß es alles heilig schallet/



wer zu deiner Stete waltet.



QVINTA
VOX

Herr wie lieblich sind zu schauen deine Wohnung dort bey dir }
In den auß-erwehltten Awen/ da die En- gel für dnd für }



vmb den Stul bemühet stehn/ vnd die süßen Lieder drehn/ daß es al les



heilig schallet/ wer zu deiner Stete waltet.



BASS.

Herr wie lieblich sind zu schauen deine Wohnung dort bey dir }
In den auß-erwehltten Awen/ da die Engel für vnd für }



vmb den Stul bemühet stehn/ vnd die süßen Lieder drehn/ daß es alles heilig schallet/



wer zu deiner Stete waltet.



Aus dem 84. Psalm.

Im Thon:

Frey dich sehr D meine Seele.

1.



ER wie lieblich seynd zu schauen
Deine Wohnung dort bey dir
In den außgewählten Auen/
Da die Engel für vnd für
Vmb den Stul bemühet stehn
Vnd die süßen Lieder drehn/
Daß es alles heilig schallet/
Wer zu deiner Stete wasset.

2.

Ein Verlangen vnd ein Sehnen
Meine Seele trägt dahin/
Wil sich auch daselbs gewehnen/
Dir zu einer Sangerin:
Mein Fleisch frewet sich mit macht//
Daß es werd dahin gebracht/
Daß es dich / O Herr / geschwinde//
Den lebendigen Gott finde.

3.

Denn ein Vogel hat gefunden/
Ihm ein Haus zu ruhen aus/
Vnd die Schwalbe ist verschwunden//
In ihr Nest / als in ihr Haus:
Nemlich zur Burg vnd Altar/
Wo sie sicher ohn Gefahr/
Ihre Jungen herfür bringen/
Die sich auch vmb dich rumb schwingen.

4.

Wol denselben / die da wohnen/
Da in solchem Schlosse stets /

Dem

Denn die Mühe kan verlohnen/
Seynd sie frölich doch so gehts.
Wntet dessen besser an/
Also daß es niemand kan
Gnug verloben vnd anzeigen/
Was dort wähet für ein Reigen.

5.
Ich muß jede selig halten/
Welche dich zur Wehr vnd Schild
Nehmen vnd es lassen walten/
Wie du alles haben wilt/
Die von Herzen dir nachgehn/
Vnd in deiner Lehr bestehn/
Die sich nicht von dir verkehren/
Sondern ewig dich begehren.

6.
Gottes seynd sie / welche wandeln
Durch das trübe Jammerthal/
Denn sie pflegen wol zu handeln/
Alldieweil sie vor die Qual
Ihnen Brunnen graben voll
Wassers / das bekömbt nun wol/
Vnd die Lehrer seynd enkücket/
Mit viel Segen auch geschmücket.

7.
Also können sie gewinnen
Einen vnd den andern Sieg/
Daß man sich recht muß besinnen/
Gott vnd auch das beste Glück
Sey zu Zion eigentlich/
Vnd wer selb hin wendet sich/
Der wird seinen Bundsch erfüllen/
Vnd so sein Begehren stillen.

B ij

uber

8.

Überhöre doch mein Flehen
H E R R Gott Zebaoth mein Hort /
Daß ich mit viel Seuffzern gehen
Las zu dir so fort vnd fort:
O vernims Gott Jacob doch /
Leg von mir das sehnlich Joch
Meiner Bitten / die ich treibe /
Ins Gedächtnis dir sie schreibe.

9.

Schawwe mich nur an mit blicken
Gott / du aller Frommen Schutz /
Las mir deine Güte glücken /
Vnd heb Feinden an zu trutz
Deines Delgesalbten Reich
Zu befördern / daß es gleich
Werde deinem heiligsten Wesen /
So kan ich alsdenn genesen.

10.

Denn ein Tag in deinem Saale
Besser ist / als tausend seyn
Hier in diesem Jammerthale /
Da man fühlet lauter Pein.
Ich wil lieber für vnd für
Bey Gott hüten dort der Thür /
Denn bey den Gottlosen wohnen /
Die noch Gott / noch Fromme schonen.

11.

Er / Gott / ist die wahre Sonne /
Eine Burg vnd Zuversicht /
So dem Ehre gibt vnd Wonne /
Der sich zu Ihr hat gericht.

Nimm

Nimmer leßt Er mangeln Guts/
Sondern leben frölich8 Muth8/
Die der Frömmen sich befleissen/
Vnd Gott ihren H Erren heissen.

12.

Nun / O Zebaoth / zu lieben
Ist derselben Menschen Zahl/
Die sich stets hierin N E N üben/
Denn sie schawen deinen Saal/
Vnd erlangen nach dem Sarcf/
Dort der süßen Frewden M A R C K:
Selig können sich verwahren/
Die zu dir seyn hingefahren.

E N D E.



me

überhö
h
Daß ich
Lac
O vernit
Leg von
Me
In

Scharve
Go
Las mir
Br
Deines
Zu beför
We
So

Denn ein
Be
Hier in d
Da
Ich wil l
Ben Got
Der
Die

Er/Gott
Ein
So dem
Der

16
9752
76

3 0 0 0

70



Faint, illegible text on the left edge of the page, possibly bleed-through from the reverse side.

ULB Halle 3
004 777 891



Handwritten text, possibly "V. 17", located in the bottom right corner of the page.





h. 29, 21

Alle
Zum Vn

Durchla

Geborne

zu Dennemarck
lich/Cleve vnd B
sen/Burggräfin zu
zum Ravenstein

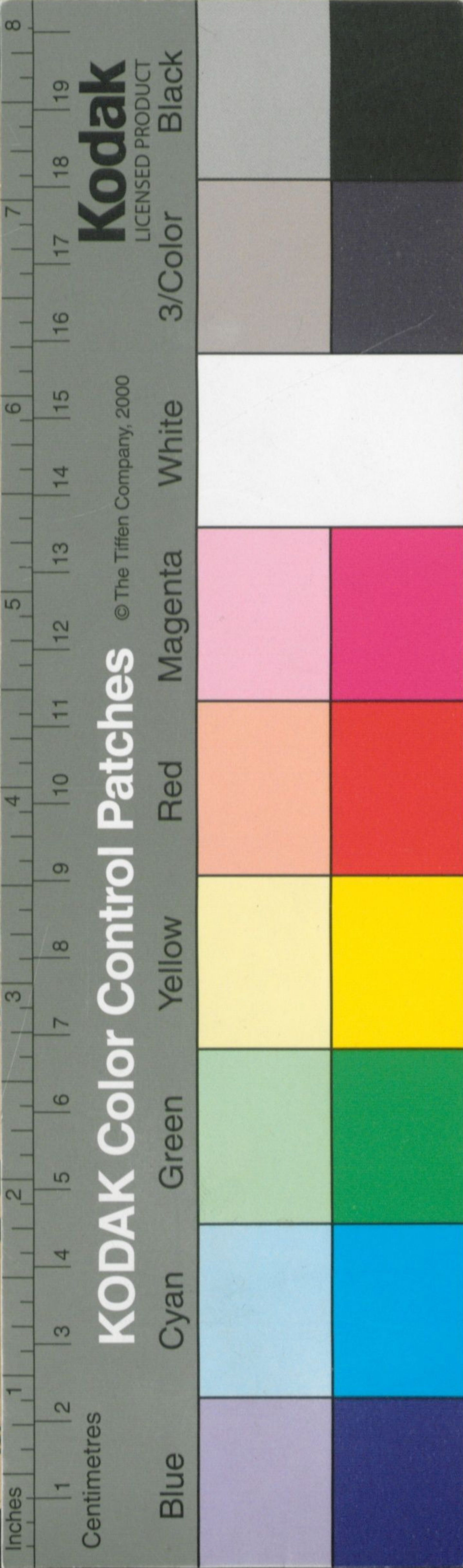
Seliger Ch
begräbnisse/ so
den 30. Maij 1642.
aller Adeliche

In einer K

CHRIST



Bedruckt



ehlten/
igen Lebens/

en Fürstin

S in Stamm

zu Sachsen/Bü
Marggräfin zu Meis
Kavensberg/Frauen
D e r r n Christo

irdigen Leich=
ergstadt Freyberg
icher Personen/ nebenst
r Betrawrung

o aufgesetzt

ANTIO,



g Beuthern.

